Apropos Sport : solang es uns Spass macht...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WERNER SCHNEYDER

Gelächter vor dem Aus

Die unerfüllten Programme liegen nicht in den Schubladen, sondern auf uns.

*

Ich wollte ihn bis an mein Lebensende verfolgen. Aber der Feigling lief nicht davon.

*

Man kann sich keine «Feinde machen». Sie sind immer schon da.

*

Einer holte das Letzte aus sich heraus. Ein Raubmörder seiner selbst.

*

Man müsste sich die Unbestechlichkeit bezahlen lassen.

*

Ich glaube an Gott. Umgekehrt bin ich da nicht so sicher.

Ein Mann demonstrierte für eine bessere Zukunft und übersah am Strassenrand die Frau seines Lebens.

*

Weltanschaulich schwer interpretierbar ist roter Purpur.

*

Man sollte den langen Marsch durch die Institutionen nicht auf allen vieren antreten.

*

Links zu sein hatte eine Zeitlang den Chic von politischem Gruppensex.

*

Wenn damals alle Juden
sagte ein denkender Deutscher
wirklich umgekommen wären
dann hätten die doch heute
gar keine Zeugen mehr
Alles Lüge

*

Die Linke des Westens hat immer etwas, mit dem sie drohen kann: mit der Linken des Ostens.

*

Die Kommunisten wollen den Klassenkampf gewinnen. Ihre Funktionäre wollen ihn überstehen.

*

Politiker rechnen so sehr mit der Stimme des Wählers, dass sie nicht dazukommen, sie zu hören.

Eierköpfe sind in der Politik nicht sehr beliebt. Sie rollen so schlecht.

*

Ein Politiker zu einem anderen: «Sie haben ein plausibles Interview gegeben, Herr Kollege, bei wem lassen Sie fragen?»

*

Als das Volk des Kaisers Krone mit schweren Edelsteinen geschmückt hatte, setzte der Kaiser sie auf und sagte: Seht her, wie sie lastet!

*

Die Sonne geht im Osten auf, wandert entsetzt weiter, erträgt auch den Westen nicht und geht endgültig unter.

*

Washington & Moskau
sind sich immer einig
über die BEGRENZUNG
nur über die Begrenzung
der BEGRENZUNG
kann keine Einigkeit herrschen
auch darin
ist man sich einig

*

Berliner Mauer: Wie KLEIN ist der GRENZVERKEHR in den Tod.

*

Angesichts des Heldenfriedhofes will ich nur eines wissen: wo ruhen die Feigen?

Galgenvögel mit einer Mistel im Maul nennt man Friedenstauben.

*

Der Anblick hungernder Kinder ist keinen modischen Veränderungen unterworfen. Man nimmt die Fotos meist aus dem Archiv.

*

Kopfschmerzen bereitete dem Aufsichtsrat der Rückgang bei Kopfschmerztabletten.

*

Den Scharfsinn der Wirtschaftsexperten enthüllt ein Wort: Minuswachstum. (Die Alternative heisst Plusschrumpfen.)

*

Das Auto ist ein Gerät, das es dem Menschen ermöglicht, rascher zur Arbeit zu kommen, deren Ertrag ihm ermöglicht, sich ein Auto zu kaufen.

*

Einer, der nicht schlafen konnte, sah die Spätnachrichten. Da wusste er dann, warum nicht.

Leseproben aus dem demnächst erscheinenden Kindler-Buch «Gelächter vor dem Aus» von Werner Schneyder – einer Sammlung seiner besten Aphorismen und Epigramme. Unsere Leser kennen Werner Schneyder als hervorragenden Kabarettisten, Schriftsteller und Entertainer.

Apropos Sport
Solang es uns Spass macht ...

In dieser Kolumne habe ich mich schon verschiedentlich mit den negativen Seiten des Hochleistungssportes für Kinder und Jugendliche auseinandergesetzt: «Kinderarbeit», «Ueberehrgeizige Eltern und Trainer», «Seelenlose Trainingsfron», «Ruinierte Gesundheit und Spätschäden» und, und, und. Diese Dinge gibt es, leider. Es gibt in diesem weiten Bereich, und das darf bei objektiver Beurteilung der Situation nicht vergessen werden, aber auch absolut positive Gesichtspunkte. Es ist geradezu erfrischend, besonders in einer Periode von Skandalen, Schiebungen, Dopingfällen etc., eine Gruppe von Jugendlichen zu vernehmen, die sich gegen Verallgemeinerungen zur Wehr setzen.

Junge Schwimmerinnen und Schwimmer aus Köln wandten sich kürzlich wie folgt an die Oeffentlichkeit. «Anscheinend», so stellen sie u. a. fest, «will uns niemand glauben, dass uns die Schwimmerei Spass macht. Auch unsere Erfolge machen uns Spass. Und unseren Trainer finden wir auch nicht unmenschlich. Dass wir während unseres Trainings eine disziplinierte Truppe sind, dafür zu sorgen ist wohl sein gutes Recht. Aber gelacht und gealbert wird sehr viel bei uns. Und er macht mit. Krank wird auch schon mal einer, wie jeder Mensch. Aber schon bei Halsschmerzen dürfen wir nicht ins Wasser ... Wenn wir einmal schlecht waren, dann staucht er uns nicht etwa – wie manch anderer Trainer – zusammen, sondern er tröstet uns. Trainer und auch unsere Eltern haben immer Zeit für uns. Glaubt ihr wirklich, unsere Eltern seien gewissen- und verantwortungslose Ehrgeizlinge? Vielleicht seid ihr auch Eltern von Söhnen und Töchtern. Vielleicht treiben sie keinen Leistungssport, aber von denen wird Leistung in der Schule erwartet. Ihr habt euch auch schon über eine Eins gefreut oder eine Fünf geärgert und habt dann euren Kindern sicherlich schon mal ins Gewissen geredet. Aber deswegen seid ihr doch noch lange keine superehrgeizigen Eltern! Apropos Schule: Dass unsere schulischen Leistungen unter dem Leistungssport leiden, stimmt auch nicht. Unsere Gruppe ist ja fast so gross wie eine Schulklasse; wie in einer Schulklasse gibt es auch bei uns gute und weniger gute Schüler. Was unser Frühtraining anbetrifft: Wir stehen zwar früh auf, gehen aber dementsprechend früher ins Bett. Wir für unsern Teil finden es nämlich nicht erstrebenswert, jeden Abend in die Disco zu gehen oder vor dem Fernseher zu hocken ...»

Dies die wichtigsten Argumente der Gruppe, die so die einseitigen Berichte, die in letzter Zeit über den Hochleistungssport von Kindern und Jugendlichen geschrieben wurden, korrigieren möchte. «Vermiest uns nicht unsere Schwimmerei. Wir mögen sie so, wie sie bei uns ist. Wenn wir keine Lust mehr haben, dann hören wir eben auf, denn kein Mensch zwingt uns ...»

Warum nicht, solang es ihnen wirklich Spass macht und sie nicht gezwungen werden! *Speer*

Reklame

Warum

reisen Sie nach Basel, wo auch wir grün sind?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano / 091 51 47 61